

Berlin NW 7, den 3. September 1942.
Charlottenstraße 41
Fernruf: 16 27 89

139

7

Herrn Professor Dr. Theodor M a y e r

Nr.
Marburg / Lahn
Wilh. Roser-Str. 44

Sehr verehrter Herr Professor!

Gestern schrieb Ihnen Herr Förster und schickte Ihnen den Brief von Frau Hermeking. Erst aus diesem Brief erfuhr ich, daß Frau Hermeking ihren Antrag beim Arbeitsamt schon seit Wochen zurückgezogen hatte. Ich fragte sie am 20. August, wie es mit diesem Antrag stände; sie erwiderte, daß er bis zum 1. September nicht entschieden sein könne, verschwieg also die Zurückziehung. Auf meine weitere Frage, was nun am 1. Sept. geschehen würde, sagte sie, sie könne nichts tun. Ich verstand das natürlich dahin, daß sie hier bleiben würde, und diktierte ihr deshalb in meinem damaligen Brief an Sie: "... daß wir Sie Anfang September hier erwarten können ... Falls nicht etwa wider Erwarten die Entscheidung des Arbeitsamtes bis dahin erfolgt und gegen uns ausgefallen ist, werden Sie ja Frau Hermeking ~~XXXXXXXXXXXX~~ dann hier noch vorfinden." Das hat sie selbst ohne Widerspruch zu Papier gebracht, hat uns beide also bewußt getäuscht. Am 29. August, nachdem ich inzwischen acht Tage im Harz gewesen war, fragte ich sie, ob es mit ihr etwas Neues gäbe. Sie verneinte es und schrieb nach meinem Diktat in meinem Brief an Sie: "Mit Frau Hermeking ist nichts Neues erfolgt", setzte die Täuschung also fort. Sie hatte vorher von Herrn Förster die Auskunft erhalten, daß er ihr ihre Papiere nur geben könne, wenn er von Ihnen Weisung erhalte. Eine solche Weisung konnten Sie natürlich nicht erteilen, wenn Frau Hermeking Sie über ihre Absicht, am 1. September doch fortzugehen, getäuscht hat. Ich möchte diesen Tatbestand hier jetzt nur festhalten für den Fall, daß es wegen dieser Papiere Korrespondenz mit dem Wiener Paläontologischen Institut gibt.

Vorhin erschien hier, vom Arbeitsamt geschickt, eine Bewerberin für die Sekretärinnenstelle, Fräulein Runge. Sie hat Abitur (Vater laut Telefonbuch Oberst), Handelsschule, fünf Jahre Tätigkeit als Sekretärin, darunter 1938-39 bei der Reichstauschstelle der Staatsbibliothek, 25 Jahre alt, verfügbar ab 1. Oktober. Sie beansprucht aber brutto 300.- M (in ihrer augenblicklichen Tätigkeit in der Industrie hat sie noch mehr), d.h. etwa 50.- M über die hiesige tarifliche Bezahlung hinaus. Ich sagte ihr, daß Sie voraussichtlich nächste Woche hier sein würden und daß Sie dann Nachricht erhalten würde. Aber natürlich sieht sie sich inzwischen auch anderweitig um, ich weiß also nicht, ob wir sie wirklich bekommen können.

Wegen Ihrer Italienreise telefonierte ich vorhin mit Dr. Adam. Er sagte mir, er habe bei Ihnen angefragt, ob Sie zuerst nach Rumänien-Bulgarien oder nach Italien reisen wollten. Ich klärte ihn darüber auf, daß Sie in Rumänien bereits waren und etwa am 12. September nach Italien wollen. Er verwies mich darauf